

Von den GFE-Blockheizkraftwerken zu den EGM-Wirbelwandlern nach Viktor Schaubberger

Wie bekannt ist, war Horst Kirsten CEO der Firma GFE (Gesellschaft zur Förderung erneuerbarer Energien, Nürnberg), die Kunden Blockheizkraftwerke anbot. Hier steht, mit welchem geheimnisvollen Treibstoff diese funktionierten!

Betrieb mit wenig Rapsöl

Über die Vorgänge bei der GFE berichteten wir bereits¹. Hier zur Erinnerung: Die GFE, getragen von den Gesellschaftern Horst Kirsten und Karl-Heinz Zumkeller, bot ab dem Jahr 2009 Kunden in Containern montierte kleine, mit Rapsöl betriebene Blockheizkraftwerke an. Die Preiskonditionen waren relativ günstig und für die Kunden lohnenswert. Angeboten wurden Blockheizkraftwerke mit Leistungen zwischen 30 und 100 kW, bei Kosten von etwa 12'000 Euro pro kW Leistung. Über die Einspeisung der elektrischen Energie in das öffentliche Stromnetz und eine evtl. Nutzung der Abwärme der BHKWs sollten die Käufer erheblich höhere Renditen erzielen als bisher, da sich ja die Einspeisevergütung für BHKWs auf Pflanzenölbasis an den bisherigen Verbrauchswerten für Pflanzenöl orientierte.

Im Vordergrund stand die Idee, möglichst viele kleine BHKWs zu einer Einspeiseeinheit zusammen zu schliessen, damit auch Geringverdiener aus dieser neuen Technologie Nutzen ziehen konnten. Weiterhin sollten diese BHKWs dezentral, also direkt vor Ort, elektrische Energie und Wärme zur Verfügung stellen, wodurch die Durchleitungskosten von Überlandleitungen vermieden werden sollten.

Das Ziel der Firma bestand darin, wegzukommen von der Stromerzeugung aus Atomkraft und fossilen Brennstoffen und damit einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Gestartet wurde quasi bei Null, nur mit der Konkretisierung dieser Idee über das Energy Saving System ESS, das Einsparungen an Pflanzenöl in einer Grössenordnung von mindestens 30% garantierte.

Mit dem Erfolg kam der Gegenwind!

Bereits im Frühjahr 2010 hatte die Firma einen unglaublichen Erfolg im Markt. Insgesamt sollen von etwa 1'000 Kunden ca. 30 bis 50 Millionen Euro an die GFE geflossen sein.

Mit diesem Erfolg kam auch der Gegenwind. Es gab Anti-GFE-Kam-



Blockheizkraftwerk der Firma GFE in Nürnberg.

pagnen im Internet und über Verbände. Diese Kampagnen gingen einher mit Blockaden seitens der Behörden und der grossen EVUs. Es wurde wohl auch ein grosser Markt mit Optionen betrieben, wonach Vertriebler namhafte Provisionen aus der Vermittlung von Kunden bezogen, während andererseits die Produktion mit den Bestellungen nicht Schritt halten konnte. 3'000 Container wurden verkauft und teilweise im voraus bezahlt, nur 30 Stück in Betrieb genommen.

Anfangs 2011 beauftragten sich geschädigt fühlende Kunden Rechtsanwalt Guido Busko mit der Rückholung investierter Gelder. Es kam zur Versteigerung gepfändeter BHKWs.

Am 30.11.2010 setzte schliesslich die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth den Schlusspunkt hinter diese Aktionen. Sie legte mit Hilfe des Amtsgerichts und der Kripo Nürnberg den gesamten Geschäftsbetrieb der GFE lahm.

Die Redaktion ist vom guten Willen der Protagonisten überzeugt, aber es mag ähnlich zugegangen sein wie beim Fall Mike Brady von Perendev,



Konfiszierung von Ware bei der GFE am 30.10.2010 durch die Kripo.

der jetzt bereits vier Jahre von fünf Jahren und 9 Monaten abgesehen hat und bei dessen Prozess sie als Zeugen eingeladen worden sind. Auch er nahm Vorauszahlungen entgegen und konnte die Bestellungen nicht erfüllen, weil die deutschen Lizenznehmer nicht rechtzeitig produzierten.

Das Muster ist erkennbar!

Obwohl auch die Redaktoren mit einer Summe von 20'000 Euro (Vorauszahlung für einen 100-kW-Magnetmotor sowie die Option für die Schweizer Lizenz) Geschädigte sind, hätten sie Mike Brady nie angezeigt, denn sie kannten das Muster, nach dem offizielle Behörden und Richter bei solchen Technologien vorgehen. Am Prozesstag sagten damals die Richter, eine solche Technologie könne ja nicht funktionieren und nur schon deshalb müsse sie als Betrug - und Mike Brady als Betrüger - beurteilt werden!

Auch bei der hochhoffizienten GFE-Technologie durfte nicht sein, was nicht sein konnte: Wegen des Verdachts des gewerbs- und bandenmässigen Betrugs im Zusammenhang mit dem Vertrieb von BHKWs wurde von der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth ein Ermittlungsverfahren gegen 17 Beschuldigte eingeleitet. Verwaltungsratspräsident Horst Kirsten und Verwaltungsrats-Vizepräsident Karlheinz Zumkeller wurden zu mehreren Jahren Haft verurteilt. Aus der Haft schrieb Horst Kirsten der Redaktion des "NET-Journals" seine Version der Dinge, die anders aussieht als die offizielle Version.

Die GFE wies jede Schuld von sich und behauptete, das Gutachten des TÜV Rheinland, welches die von der GFE angegebene Effizienz nicht bestätigte, sei *“ein Gefälligkeitsgutachten für die Staatsanwaltschaft mit dem Ziel der vollständigen Zerstörung der GFE-Group!”*

Das alles ist nichts Neues, es ist Geschichte, spannend wird es erst jetzt!

Das GFE-Geheimnis: 1/3 Rapsöl, 2/3 Wasser!

In der Haft kommuniziert Horst Kirsten aktuell weiter in Blogs mit Gegnern und Befürwortern der Technologie. So schreibt er am 4. März 2014:

“Herr M., Sie sind nun schon der x-te, der mich darum bittet, technische Details bekannt zu geben, damit ein jeder diese Blockheizkraftwerke nachbauen kann. Ich erkenne daran, dass Sie meine Verteidigungsschrift und meine Website nicht in allen Einzelheiten kennen, denn ich habe schon mehrmals darüber geschrieben, dass diese Technologie nicht von uns stammt. Diese Technik gab es schon zum Zeitpunkt unserer Firmengründung, und sie erhielt auch den Innovationspreis der Bundesrepublik Deutschland.”

Horst Kirsten spricht hier von Karl Meyer, dem Chefentwickler der GFE und Erfinder des *“Wundermotors”*.

Zitat von Horst Kirsten: *“Wir waren lediglich die ersten, die diese Technologie in Serie herstellten und auf den Markt brachten. Um dies zu bewerkstelligen, war es nur vonnöten, einen robusten herkömmlichen Dieselmotor mit einem Generator (einschl. des Controllers) zu einem BHKW zu verbinden. Hier fanden wir einen Hersteller in China, der eine Lizenz für den Bau von deutschen Deutz-Motoren hatte, die auch dort gleich in Verbindung mit Stamford-Generatoren zu BHKWs zusammengesetzt wurden.*

Diese BHKWs kamen auch gleich betriebsbereit hier in Deutschland an. Weiter hätten wir nur noch den Treibstoff in Malaysia besorgen müssen, der aus einem Rapsöl-Wasser-Gemisch von 1:3 bestand. Dies unterließen wir vorerst, da ansonsten unser Geheimnis gelüftet worden wäre, mit welchem Treibstoff wir dieses BHKW so rentabel betreiben können.”

Keine Täuschung

An anderer Stelle seines Blogs äußert sich Horst Kirsten wie folgt:

“Ich werde hier die genaue Begründung abgeben, weshalb niemals von einer Täuschung ausgegangen werden kann. Von Anfang an war gewährleistet, dass unser Entwickler Karl Meyer schon allein durch die Vorerwärmung des Treibstoffes eine Ersparnis von 30% erzielen wird. Das hat er uns im Vorfeld bewiesen. Da die in China von der GFE-Group eingekauften BHKWs der Marke Deutz einen prospektierten Verbrauch von 0,195 g/kW/h Diesel auswiesen, zogen wir davon 30% ab, was zu einem errechneten Verbrauch von 0,136 g/kW/h führte. In unseren Prospekten gaben wir dann einen Verbrauch (leicht abgerundet) von 1,35 l/kW/h an. Dieser marginal kleine Unterschied stellte jedoch kein Problem dar, welches unser Versprechen an die Kunden gefährdet hätte. Ausserdem stand von Beginn an fest, dass es auf dem Markt schon BHKWs gab, die mit einer Rapsöl-Wasser-Emulsion im Verhältnis 1:3 liefen.”

Der Papenburger Kraftstoff der Firma EGM

Die Frage stellt sich: Was ist das für eine Firma? Etwas Recherche im Internet bringt einige Informationen in den Keppler-Rundbriefen zu Tage². Er schreibt unter dem Titel *“Zum Gedenken an Horst Kirsten”* (U-Haft 2 Jahre) u.a. an einen Leser, der sich nach dem besagten Kraftstoff erkundigt hat: *“Herr B., Sie haben aufgrund dessen, dass Sie ein BHKW benötigen, im Internet recherchiert und sind dabei auf den ‘Papenburger Kraftstoff’ gestossen.*

Es ist doch sehr verwunderlich, dass ein jeder, der sich mit dieser Materie beschäftigt, im Internet fündig wird. Nur die hiesigen Ermittlungsbehörden haben es bis heute nicht geschafft, diese eindeutigen Beweise ans Tageslicht zu fördern. So weit es mir bekannt ist, wird dieser Treibstoff heute in Malaysia hergestellt, da Deutschland für den Inhaber der Firma EGM nicht den geeigneten Nährboden darstellte. Auch er wurde von allen Seiten mit ‘Steinen’ behindert, die man ihm in den Weg legte. Es gibt ein Gut-

achten eines renommierten Ing.-Büros aus dem Jahr 2009, aus dem ganz klar hervorgeht, dass ein BHKW mit einer Wasser-Rapsöl-Emulsion im Verhältnis von 3:1 einwandfrei lief. Für diejenigen, die sich mit dieser Technologie der Firma EGM noch nicht befasst haben, will ich hier einige Passagen wiedergeben, an denen man nicht vorbeikommt, auch wenn man die Existenz derartiger Prozesse bis aufs Messer bestreitet. So wurden in dem von Ihnen mitgeschickten Gutachten der Herren Prof. Dr.rer.nat. habil. Karl Kautz und Harald Kautz-Vella zur Herstellung dieser EGM-Wirbelwandler-Technologie Fakten dargestellt.”

Die deutsche Firma EGM International GmbH³ (auch EGM Environmental Solutions GmbH oder *“Ecobound”*) ist eine 1999 von Wolfgang Gesen gegründete Firma mit Sitz im deutschen Papenburg. Nach eigenen Angaben wird das Ziel verfolgt, neue und innovative Technologien zu entwickeln und zu vermarkten.

Wirbelwandler-technik bei der Papenburger Firma EGM

Zu den innovativen Technologien zählt EGM ein *“Wirbelwandlerverfahren”* mit einem patentierten *“hyperbolischen Trichter”*, mit dem man herkömmlichen Kraftstoffen bis zu 75% Wasser sowie CO₂ beimischen könne, um den Wirkungsgrad von Kraftwerken zu erhöhen und den Treibstoffverbrauch von Verbrennungsmotoren zu senken. Es soll möglich sein, mit dem *“Papenburger Kraftstoff”* bis zu 70% Kosten zu sparen. Gleichzeitig wird das Verfahren als Lösung zur Reduktion und zum Recyclen des Treibhausgases CO₂ empfohlen. Dieses soll mit minimalem Aufwand an Energie in neuen Treibstoff umgewandelt werden. Nach Angaben der Firma wird damit der allgemein in der Physik anerkannte Energieerhaltungssatz verletzt. Leitet man zum Beispiel die Abgase eines Verbrennungsmotors in den EGM-Wirbelwandler, so bräuchte nur noch Wasser getankt zu werden, was letztlich zum Wassermotor führt.

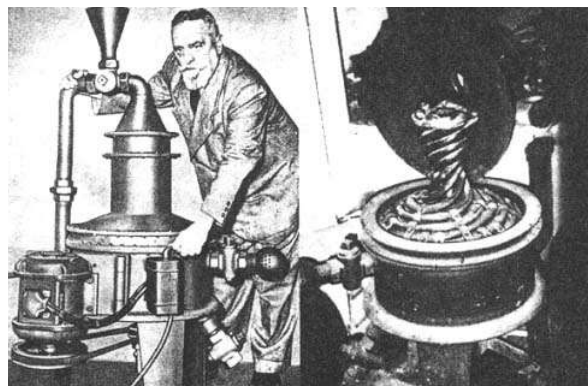
Für ihre Erfindung wurde die Firma im Rahmen der Standortinitiative *“Deutschland, Land der Ideen”* (Schirmherr war der Bundespräsident) ausgezeichnet.



Wirbelwandler der Firma EGM.



Auch Klaus Rauber vom Institut für Implosionstechnik arbeitet mit Wirbelwandlern.



Viktor Schauberger mit einem Modell seines Heimkraftwerks (1955), rechts die geöffnete Maschine mit spiralartigen Windungen.

Viktor Schauberger's hyperbolischer Trichter

Beim Begriff "hyperbolischer Trichter" läuten sicher einigen Lesern die Ohren. Sie erinnern sich an Viktor Schauberger. Und tatsächlich: Das EGM-Wirbelwandlerverfahren verdankt seine Wundereigenschaften einem hyperbolischen Trichter, dessen Funktionen auf Vorstellungen von Viktor Schauberger zurückgehen.

Jeder weiss, dass sich Öl und Wasser nicht dauerhaft vermischen lassen. Doch mit der Wirbeltechnik geht es. So kann aus einem Liter Wasser und einem Liter Diesel zwei Liter neuer Kraftstoff (Diesel-Wassergemisch) entstehen, der den gleichen Brennwert wie zwei Liter reiner Diesel hat.

Bei dem Verfahren wird aus einem erhöht angebrachten Vorratsbehälter Wasser in einen Trichter gebracht, was zu einem "Wasserswirbel" führt. Gleichzeitig wird CO₂ in den Wirbelwandler zugeführt. Dieses wird durch den Wirbel mitgerissen und in dem Wasser gelöst. Das mit CO₂ angereicherte Wasser läuft unten in einen Auffangbehälter. Hier wird das Wasser von dem bei dem Prozess entstandenen leichteren Öl abgetrennt. Der hyperbolische Trichter soll es möglich machen, dass das Kohlendioxidgas (CO₂) von dem verwirbelten Wasserstrahl assimiliert und dauerhaft gebunden wird. Es kommt zur Ausbildung stehender Wellen durch resonante höchstdrehende und beschleunigende Wirbel. Das CO₂ kann dabei prinzipiell auch aus der Atmosphäre stammen. Bei dem Vorgang sollen CO₂ und Wasser chemisch derart verändert werden, dass neue Verbindungen entstehen, die als Treibstoff für Dieselmotoren oder zum Heizen verwendet

werden können. Die EGM spricht hier auch von "Stoffumwandlung". Mische man bei diesem System beispielsweise einen Teil Wasser mit einem Teil Diesel, so werde das Wasser vollständig in Diesel umgewandelt. Die gewonnene Öl-Wassermischung soll laut EGM auch als Dünger für Pflanzen geeignet sein. Das mit Kohlenstoffdioxid angereicherte Wasser soll das Pflanzenwachstum um bis zu 600 Prozent beschleunigen.

Firmen, die sich mit Öl-Wasser-Emulsionen beschäftigen, sind mehrere bekannt. Die Firma EGM International scheint aber am weitesten fortgeschritten zu sein, auch dank Viktor Schauberger's genialen Vorarbeiten!

Dem Meister das letzte Wort!

Deshalb soll hier Viktor Schauberger das letzte Worte haben:

"Soweit die Geschichte zurückreicht, lässt sich feststellen, dass alle Menschen, die sich mit der Klärung des Rätsels Wasser befassten, auf das Erbittertste bekämpft wurden. Alle Andeutungen, die wir in uralten Büchern finden und die uns das Wesen des Wassers erklären, sind schon in den nächsten Auflagen ausgemerzt worden. Die Wahrung des Wassergeheimnisses ist auch ein Mittel, um dem Gelde die Zinskraft zu sichern. Der Zins gedeiht nur in der Mangelwirtschaft.

Ist das Problem der Wasserentstehung gelöst und wird es dann möglich, jedes Wasserquantum und jede Wasserqualität an beliebigen Orten herzustellen, ist man in der Lage, ungeheure Wüstenflächen wieder urbar zu

machen, wird der Kaufwert der Nahrung und zugleich der Kaufwert der Maschinenkraft auf ein solches Minimum gesenkt, dass es sich nicht mehr lohnt, damit zu spekulieren. Nahrungsfreiheit und kostenlose Maschinenkraft sind so umstürzende Begriffe, dass das gesamte Weltbild und auch alle Weltanschauungen eine Veränderung erfahren werden.

Die Wahrung des Geheimnisses Wasser ist daher das grösste Kapital des Kapitals, und aus diesem Grund wird jeder Versuch, der dieser Klärung dient, rücksichtslos im Keim erstickt."

Dafür, dass es nicht bei der Zerstörung bleibt, sorgen durch Viktor Schauberger inspirierte Forscher, wie jene der Firma EGM, die es möglich machten, dass aus 70% Wasser und 30% Rapsöl ein Kraftstoff generiert wird, denn diese Entwicklung geht auf Viktor Schauberger zurück. Nicht zu vergessen die Arbeiten des Vereins für Implosionstechnik unter der Leitung von Dipl.-Ing. Klaus Rauber⁴ und des PKS-Instituts⁵, welches von Jörg Schauberger, dem Enkel von Viktor Schauberger, geführt wird (PKS-Veranstaltungen siehe unter Terminkalender).

Literatur:

- 1 Schneider, Inge: Hinweise auf GFE im Beitrag: "Hitzige Debatte um eine effiziente Heizung", in "NET-Journal", Nr. 11/12. 2012, S. 27-28
- 2 www.rolf-keppler.de/rundbrief2013-1.htm
- 3 EGM International GmbH, Siemensstr. 7-9, 26871 Papenburg www.egm-international.com
- 4 www.implosion-ev.de
- 5 www.pks.or-at